

Calmer Wochenblatt

№ 26.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 14. Februar 1907.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. Mt. 1.10 incl. Fracht. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Beilage. f. d. Orts- u. Nachbarortbezüge 1 Mt., f. d. sonst. Bezüge Mt. 1.10, Beilagegeld 20 Pfg.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft wünscht sich über den derzeitigen Stand der in Württemberg bestehenden Vereinigungen zur Beförderung besonderer landwirtschaftlicher Zwecke zu unterrichten.

Die Schultheißenämter werden daher beauftragt binnen 8 Tagen ein genaues Verzeichnis der nachbezeichneten Vereine bzw. Genossenschaften, welche in ihrer Gemeinde ihren Sitz haben, unter Angabe der Mitgliederzahl als portofrei D.-S. dem Oberamt vorzulegen, ev. ist Feilanzeige zu erstatten.

In Betracht kommen:

1. Ortsviehversicherungsvereine:
 - a) Vereine mit der Musterfajung der Zentralstelle (Geldwirtschaft), davon mit Schlachtviehversicherung,
 - b) Vereine mit Umlagebetrieb (Naturalwirtschaft).
2. Viehverstellanstalten (Viehleihen),
3. Landwirtschaftliche Ortsvereine,
4. Landwirtschaftliche Konsumvereine,
5. Molkereien:
 - a) Privatmolkereien,
 - b) Genossenschaftsmolkereien.

Bei den Molkereigenossenschaften ist anzugeben, ob sie eingetragene Genossenschaften mit unbeschränkter oder beschränkter Haftpflicht sind.

Calw, 12. Februar 1907.

K. Oberamt.
Voelter.

Tagesneuigkeiten.

Nagold 11. Febr. Am gestrigen Sonntag gab Musik-Oberlehrer Schäffer mit dem Männer- und gemischten Chor des Seminars unter Mitwirkung der Sopranistin Frä. Bradenhammer aus Stuttgart in der gedrängt vollen Turnhalle ein wohl gelungenes Konzert. Fleißig geschulte Männerchöre boten den frischen, tröstlichen „Waldchor“ aus der Rose Pilgerfahrt und das raffige „Zigeunerleben“, beide von Schumann, sowie den urchäftigen „Normannenzug“ von Möhring. Das Streichorchester ließ Haydn's fröhliche Musik in dessen D-Dur-Sinfonie, die Seminarlehrer Schelling und Ros ein „Klavierquintett“ von Schumann hören, und Frä. Bradenhammer wußte durch einige Soli, wie „Heiderölein“ und der „Neugierige“ von Schubert u. a. zu stürmischem Beifall hinzureißen. Ebenso kam in der „Loreley“ von Mendelssohn mit den geheimnisvollen gemischten Geisterchören ihr herrlicher, schmelzender Sopran zu glücklichster Geltung. Das ganze war wieder ein schöner Erfolg unseres Meisters Schäffer.

Leonberg 11. Febr. Als der Brandstiftung beim letzten Brande in Merklingen verdächtig, dem 4 Doppelschweern zum Opfer fielen, wurde der 25jährige Tagelöhner Schnauer von dort verhaftet. Ob er auch die früheren Brände auf dem Gewissen hat, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Stuttgart 11. Febr. Wie der „Schw. Merk.“ hört, hat sich Obermedizinalrat Dr. von Burkhart heute wegen eines chronischen Darmleidens einer Operation unterzogen. Der Verlauf ist bisher ein befriedigender.

Stuttgart 12. Febr. Gestern Nachmittag ist in einem Hause in der Elisabethstraße ein 6 Jahre alter Knabe, der vermutlich auf dem Treppengeländer abgerutscht ist, über das Letztere vom dritten Stockwerk ins Parterre gefallen, wo er tot aufgefunden wurde.

Stuttgart 12. Febr. Prinz Karneval ist wieder am Ende seiner lustigen Herrschaft angelangt. Noch einmal aber schwang er heute sein Szepter und das närrische Volk sammelte sich um ihn, allen voran die Stuttgarter Karneval-Gesellschaft „Möbelwagen“, die ihrem erlauchtem Prinzen Emil I. auch heuer einen Huldigungszug durch die Straßen der Residenz bereitete, für den unzählig viel Volks Spalier bildete. Besonders Anflug bei dem Publikum fanden natürlich seine Wagen, die irgend eine Anspielung enthielten oder eine Satyre ausdrückten. Die Wagen, die lokale Vorgänge und Ereignisse darstellten, wurden vom Publikum besonders bejubelt, so der Wagen unserer Zukunfts-Strassenbahn Votung-Feuerbach-Münster-Gaisburg, mit Raucher, Damen und Hundekoupes, der Zukunftsmarktbrunnen, gestiftet von den Eingemeindeten. Nicht minder gelungen war der Wagen, die „Hoftheaterplatzfrage“ mit der Inschrift „Ruhe so noch lange Jahre“, die Bahnhofsperre auf dem neuen Hauptbahnhof mit dem Motto: „Die neue Staatsordnung oder nur immer gemüthlich.“ Gelungene Erscheinungen waren außerdem der Speisewagen 4. Klasse Geslach-Konstantinopel und die Fremdenhebungskommission, sowie die Fleischnot. Der Wagen, welcher letztere Gruppe darstellte, war mit Ratten, Mäusen, Hunden und Katzen ausgestattet; eine hinten angebrachte Speisefarte offerierte u. a. Henschedensuppe und Matkaserjulat. Ins Gebiet des weiteren Vaterlandes hinüber spielten die Köpenickaffäre, die deutsche Kolonialluk, die Lehrjahre unserer Kolonialpolitik und die Gruppe Michel und Zentrum. Den Schluß bildete ein großer Hut zur Aufnahme von Spenden für die Armen, welcher aber leer blieb.

Neuhausen a. F. Dieser Tage feierten die Eheleute Florenz und Berene Bayer unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde ihre goldene Hochzeit. Den Zug zur Kirche eröffneten die 15 Enkel und die 4 noch lebenden Kinder des Jubelpaares. Noch einer Ansprache des Ortsgeistlichen war Hochamt und Tedeum. Beim Festmahl im „Döhen“ wurden von Pfarrer Lefer und Schultheiß Balluff Trinksprüche ausgebracht. Dem Jubelpaar wurden von S. M. dem König ein goldener Pokal und von dem Bischof zwei geweihte Medaillen zum Geschenk gemacht.

Neutlingen 12. Febr. Auch in der hiesigen Gegend wurde in den letzten Wochen dem Nodelsport in ausgiebiger Weise gehuldigt. Dabei sind jedoch auch verschiedene Unglücksfälle, teils kleinerer, z. Teil aber auch größerer Art vorgekommen. Einige der Betroffenen sind auf längere Zeit arbeitsunfähig. Gestern machten Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt mit ihren Nodelschlitten einen Ausflug nach der von Kirchentellinsfurt zum Einsiedel führenden Steige, um daselbst dem Nodelsport zu huldigen. Hierbei wurde einer derselben, der Sohn eines hiesigen Beamten, gegen einen Baum geschleudert und mußte schwer verletzt nach Hause gebracht werden.

Kirchheim u. T. 11. Febr. Im Gasthaus zum Hecht hatte sich gestern eine große Anzahl von Freunden der Ziegenzucht eingefunden, um über Maßnahmen zur Förderung dieses Zweigs der Viehhaltung zu beraten. Auch Oberamtmann Gauger, der im Oberamt Maulbronn in dieser Richtung sehr günstige Ergebnisse zu erzielen wußte, hatte sich eingefunden. Den gegebenen Anregungen entsprechend bildete sich ein Ziegenzuchtverein, dem sofort etwa 100 Mitglieder beitraten, mit der Absicht, die rehfarbige Schwarzwalbziege bei uns einzubürgern. Das neue Unternehmen wird von Freunden der Volkswohlfahrt, die den Milchmangel in den Familien um der Kinder willen längst bedauern, mit Freuden begrüßt werden.

Geislingen 12. Febr. Glück im Unglück hatte ein 8jähriger Knabe, der gestern mittag unterhalb der Station Geislingen aus einem Abortfenster des um 12 Uhr 7 Minuten hier durchfahrenden Zuges stürzte. Die Mutter des Knaben befand sich mit insgesamt 4 Kindern im Zuge und wollte nach Ludwigsburg reisen. Der Junge hatte sich auf den Abort begeben, so daß er erst einige Zeit nach dem Unfall vermißt wurde. Die Mutter erhielt dann in Söthen, wo sie ausstieg, die Nachricht, daß der Knabe aufgefunden worden sei, allerdings mit einer tiefen Wunde am Kopfe, sonst aber unversehrt. Er war von einem Bediensteten der Bahn ins hiesige Bezirkskrankenhaus verbracht worden, wo ihm alle nötige Pflege zuteil wurde. Die Mutter des Knaben traf mit dem Zuge 12 Uhr 54 Min. schon wieder hier ein. Sie setzte mit dem Verletzten und den anderen Kindern um 3 Uhr 50 Min. ihre Reise fort.

Brackenheim 11. Febr. In der Nr. 23 des „Zaberboten“ finden wir folgende Notiz im Inseratenteil: Clebronn. Alle diejenigen, welche für Raumann gestimmt haben, haben von Montag, den 12. ds. Mts. an, für das Biter Milch 16 Pfennig zu bezahlen. Wenn es ihnen zu viel ist, sollen sie sie von Raumann beziehen. Diejenigen, die für Wolff gestimmt haben, bekommen sie noch um den alten Preis. Viele Bürger.

Heilbronn 11. Febr. Damit auch der Humor zu seinem Rechte kommt, sei hier die Art und Weise wiedergegeben, wie im Stadttheater das Ergebnis der Wahl bekannt gegeben wurde. Man gab „Dorf und Stadt“. Direktor Steng spielte den Lindenwirt, der im zweiten Akt im verdunkelten Zimmer sitzt. Als der Vorhang in die Höhe ging, improvisierte der Lindenwirt: „Komm, Vorle, bring' mir au a Licht, daß i mei Zeitung lese kann; i will doch mal sehe, wer gewählt ischt. Ha, jetzt guck amal doher, der Raumann ischt jo g'wählt!“ — Ein Beifallssturm, wie er noch selten im Theater gehört wurde, durchtoste nach diesen Worten das Haus.

Pforzheim 12. Febr. (Diebesbande.) Eine Diebesgesellschaft hat in den letzten Nächten die Orte Dietlingen, Ellmendingen und Dietenhäusen heimgesucht. In der Nacht zum 8. Februar drangen die Diebe in die Wirtschaft zum „Adler“ in Dietenhäusen, in der Nacht zum 10. kamen sie auf ihrem Raubzuge nach Ellmendingen und Dietlingen und brachen dort in die

Wirtschaften zum „Löwen“ und zur „Traube“ ein. Sie stahlen alles, was ihnen unter die Finger kam, Fleisch, Wurst, Käse, Wein, Zigarren, Schnaps u., auch Geldbeträge und ausländische Münzen. — Als der Teilnahme an den Diebstählen in Dietershausen, Dietslingen und Elmendingen überführt, wurden gestern abend in einer hiesigen Wirtschaft festgenommen: der 26jährige Karl Friedr. Lutzweiler, Maurer aus Wilsberg, der 20jährige Maurer Aug. Lutzweiler von da, der 20jährige Tagelöhner Christoph Phil. Heinkel von Elmendingen und der 23jährige Maurer Adolf Schickel von Eisingen. Die Gesellschaft verriet sich durch ihre Selbstaussagen, ihren Verkehr mit zweifelhaften Frauenzimmern; und als man sie festnahm, wurden sie noch überführt durch den Besitz der fremden Geldmünzen, die aus dem Diebstahl in Elmendingen herrührten. Die geraubten Lebensmittel waren bis auf einen Rest verzehrt, der sich bei der Geliebten des einen Verhafteten vorfand. Die Verhafteten brachten es fertig, in kurzer Zeit 700 M zu verprassen.

Mannheim 11. Febr. Eine furchtbare Bluttat, die in ihren Einzelheiten an die Familientragödie in Lügelsachsen erinnert, hat sich heute Nachmittag in der Unterstadt ereignet. Gegen 1/4 Uhr erschien auf der Polizeiwache in G 5 ein blutbefleckter Dolch in der Rechten, der 31jährige Ausläufer August Ronellenfisch mit der Anzeige, daß er soeben seine Frau und seine beiden Kinder umgebracht habe. Leider bewahrheitete sich die grauenhafte Selbstmordthat in vollem Umfang. Als die Polizei in der im vierten Stock des Hauses K 3, 28 gelegenen, aus Zimmer und Küche gelegenen Wohnung des Täters anlangte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Die 31jährige, von Mühlburg gebürtige Ehefrau lag erstochen in der Küche auf dem Rücken in einer großen Blutlache. Die tödliche Wunde befand sich an der rechten Halsseite. In der Wohnstube lagen die Leichen der beiden Kinder, zweier hübscher Knaben im Alter von 2 1/2 und 1 1/2 Jahren, in dem gemeinsamen eisernen Bettchen. Auch bei den beiden Kindern sahen die tödlichen Stiche in der Halsgegend. Die Frau sah im Mai ihrer Niederkunft entgegen. Der Täter genießt einen schlechten Leumund, er hat gern getrunken und in diesem Zustand seine Frau oft mißhandelt. Am gestrigen Sonntag ist er den ganzen Tag als Harlekin verkleidet in den Straßen und Wirtschaften herumgelaufen und erst um 3 Uhr nachts nach Hause gekommen. Heute morgen verließ er gegen 8 Uhr die Wohnung, ist aber nicht zur Arbeit gegangen — er war seit etwa 5 Jahren in einer hiesigen Leberengroßhandlung in Stellung — sondern hat wieder in den Wirtschaften herumgetrunken. Als ihn um die Mittagszeit seine Frau suchte, weil sie vom Geschäft verhandelt worden war, daß er nicht zur Arbeit gekommen sei, schickte er sie mit der Drohung fort, sie werde heute noch was erleben. In der vierten Nachmittagsstunde ist er dann nach Hause gegangen und hat zuerst die Frau und dann die Kinder erstochen. Nach der Tat ist er singend die Treppe hinuntergelaufen und noch einmal in der Wirtschaft, in der er zuletzt war, eingelehrt, ehe er sich auf der Polizeiwache gestellt hat. Auf der Wache hat er u. a. erklärt, er habe nicht nur seine Frau, sondern auch seine Kinder ermordet, damit sie später nicht sagen könnten, daß ihr Vater ein Mörder gewesen sei. Auf der Wache hat der Täter abwechselnd gesungen und geweint. Ueber den Grund lautet noch nichts Gewisses. Soviel scheint aber festzustehen, daß er seiner Frau überdrüssig gewesen ist.

Dresden 12. Febr. Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ melden: Ein Auffsehen erregender Mord hat sich heute in den frühen Morgenstunden hier ereignet. Die Inhaberin der hiesigen Filiale des Wolffschen Telegraphenbureaus, Frau Kummer, fand man heute früh tot in ihrem Bett liegend mit einer Schußwunde an der Schläfe. Der Sohn der Verstorbenen, der gestern noch die ganze Nacht auf einem Ballfest gewinkt hatte, ist heute morgen vertrieben, angeblich nach Berlin, wie er in einem an Verwandte hinterlassenen Briefe angibt.

Dresden 12. Febr. Nach den sofort an Ort und Stelle angestellten Recherchen ergibt sich folgende Darstellung der Affäre: Darnach hat heute früh zwischen 6 und 7 Uhr nach der Heimkehr des jungen Kummer von dem Ball ein lebhafter Wortwechsel zwischen Mutter und Sohn stattgefunden, der nach der Aussage des Dienstmädchens schließlich mit einem lauten Knall endete. Da derartige heftige Auseinandersetzungen zwischen Mutter und Sohn häufiger vorkamen, so schenkte das Mädchen auch heute früh der Sache weiter keine Beachtung und glaubte, daß der Knall von dem Zuschlagen einer Tür herrührte. Unmittelbar darauf blieb auch alles still und das Dienstmädchen hörte nur durch die verschlossene Tür, wie der Sohn sagte: Mutter, warum hast du das getan. Als gegen 7 Uhr die Beamten des Bureau zum Dienst erschienen, fanden sie die Tür der Privatwohnung verschlossen. Auf einem Tisch lag ein Zettel von dem jungen Kummer worauf geschrieben stand: Mutter schlafen lassen. Der Sohn selbst war verschwunden. Als man endlich die Tür gewaltsam öffnete, fand man die unglückliche Frau entseelt vor mit einer Schußwunde an der linken Gesichtshälfte. Die Waffe fand sich im Zimmer nicht vor. Eine Gerichtskommission erschien alsbald am Tatorte und nahm eine umfangreiche Untersuchung vor. Wie verlautet soll der junge Kummer den Revolver schon seit längerer Zeit bei sich getragen haben.

Petersburg 12. Febr. Graf Witte ist in der heutigen Nacht mit knapper Not einem Bomben-Attentat entgangen. Die Gräfin befand sich im Theater, während der Graf zu Hause war und gerade im Schlafzimmer seinen Arzt empfangen hatte. Plötzlich entdeckte ein anwesender Freund eine Bombe im Kamin. Die Bombe war mit einem Zeitzylinder versehen und der Apparat in Tätigkeit. Die Bombe hätte während der Nacht explodieren sollen. Sie wurde schleunigst entfernt und der Polizei übergeben.

Petersburg 12. Febr. Zu dem geplanten Bomben-Attentat auf den Grafen Witte wird noch gemeldet: Vor einigen Tagen erschien nachts bei dem wachhabenden Hausknecht ein unbekannter Mann und erkundigte sich darnach, in welchem Flügel des Gebäudes der Graf schlief. Der Hausknecht gab bestimmte Antwort darauf und der Unbekannte entfernte sich mit den Worten, er warne den Grafen, dieser möge sich einen anderen Flügel zum Schlafen wählen. Der Hausknecht sprach darüber mit Niemanden und legte der Warnung des Fremden keine Bedeutung bei. Die chemische Untersuchung der Höllenmaschine ergab, daß bei ihrer Herstellung Nitro-Glycerin verwendet war.

Petersburg 12. Febr. Nach Meldungen aus Batum überfielen Revolutionäre einen im Hafen liegenden französischen Dampfer und raubten die Schiffskasse mit 40 000 Francs.

Aus der Schweiz 11. Febr. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich in Steinach bei Arbon am Bodensee. Aus einem von 9 Familien bewohnten Haus, das in Brand geraten war, konnten sich alle Bewohner bis auf eine Familie von 7 Personen retten, die in den Flammen umgekommen sind. Es waren Vater, Mutter und 5 Kinder.

Vermischtes.

Pferdewurst im Warenhause. Die Schweinefleisch-Znning in Köln hat eine Erklärung einstimmig angenommen, worin der Öffentlichkeit davon Kenntnis gegeben wird, daß das Warenhaus Tieg ständiger Kunde der Pferdewurstlieferanten Kollb und Co. in Berlin gewesen ist. Ueberhaupt sind Warenhäuser und Filialgeschäfte die Hauptkunden dieser Pferdewurstfabrik gewesen. Die Fleischer haben sich trotz aller Not der Zeit in rechtem Handwerkerstolze von dieser Schwindelerei freigehalten und sich auch durch die kolossalen Preisunterbietungen der Warenhäuser nicht vom Pfade der Ehrlichkeit abbringen lassen. Sie haben sich gesagt, daß dieser Schwindel einmal aufgedeckt werden würde, und stehen nun als brave deutsche Handwerker dar. Die Warenhäuser und Filialgeschäfte aber priesen die Pferdewurst als „feinste Cervelat“, „Blod- und Salamiwurst“

an. Tieg verkaufte sie als „polnische Landwurst“ und als „Kösliner-Cervelat- und Salamiwurst“. Der Staatsanwalt hat sich bereits der Sache angenommen; wir müssen nun sehen, so schreibt die „Geschäftswehr“, welcher „Rayonchef“ mit den üblichen 50 M bestraft werden wird. Allerdings behauptet die Firma Tieg, sie sei selbst von Kollb u. Co. getäuscht worden. Nun glauben wir zwar gern, daß die Warenhausbesitzer mangelhaft unterrichtet sind; aber diese gewaltigen Preisunterschiede hätten doch wohl die Firma Tieg stutzig machen müssen. Sie mußte wissen, daß man für diese Preise keine Schweine- und Rindfleischwurst bekommen kann. Außerdem erkundigt sich ein ordnungsmäßig geführtes Geschäft nach dem Rufe des Lieferanten, ehe es von ihm bezieht. Jedenfalls, wie man das Ding auch drehen mag; Tatsache ist, daß Tieg und viele andere Warenhäuser, die der Staatsanwalt zurzeit ermittelt, andauernd dem Publikum Pferdewurst für Cervelatwurst geliefert haben.

Marktberichte.

Calw 13. Febr. (Biehmarkt) Auf den heutigen Markt waren zugeführt: 150 Ochsen, 80 Stiere, 130 Rüh, 55 Kalbinnen, 30 Stück Schmalvieh, 4 Farren und einige Kälber. Von der Gesamtzufuhr von 454 St. wurde etwa 1/3 verkauft. Die Preise hielten den seitherigen Stand. Erlös wurde für 1 Paar Stiere 6—800 M, für 1 Paar Ochsen 800—1020 M, für Rüh 200—540, Kalbeln 280—450, Schmalvieh 120 bis 240 M. Auf dem Schweinemarkt waren 222 Milchschweine, 136 Läufer zugeführt. Handel sehr flau. Preise für Milchschweine 15—33 M, für Läufer 40—100 M per Paar. Auf dem Pferdemarkt waren 25 Pferde zugeführt.

Herrenberg 12. Febr. Auf den heutigen Biehmarkt waren zugeführt: 50 Ochsen, 162 Rüh und Kalbinnen und 139 Stück Jungvieh, was gegen den letzten Markt ein Weniger bedeutet bei den Ochsen von 96 Stück, bei den Rüh und Kalbinnen von 50 Stück, und beim Jungvieh von 50 Stück. Diese geringe Zufuhr ist wohl den schlechten Wegerhältnissen zuzuschreiben. Der Verkauf ging gut, die Preise waren gegen den letzten Markt gleichbleibend. Erlös wurde für ein Paar Ochsen 800—1200 M, eine trächtige Rüh 300—400 M, eine Milchkuh 300—450 M, eine Schlachtkuh 250—300 M, eine Schaffkuh 290—400 M, eine Kalbin 200 bis 450 M, ein Junggrind oder einen Stier 120 bis 250 M. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 480 Stück Milchschweine, Erlös für das Paar 22—36 M, 270 Stück Läufer-schweine, Erlös für das Paar 40—96 M. Der Verkauf ging gut, Preise gegen letzten Markt gleichbleibend. — Auf dem Pferdemarkt waren ca. 25 Pferde zugeführt und ist lebhaft gehandelt worden.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Futterhäuschen sind wieder angekommen und können zu 1 M 20 J pro Stück abgeholt werden.

Calw, 13. Februar 1907.

Der Vereinsvorstand.
Regierungsrat Boelter.

Reklameteil.

Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und Durchfall. Kinder, die Milch allein nicht vertragen, oder an englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

MESSMER'S THEE

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw, Georg Haun, Liebenzell.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In dem hiesigen Güterrechtsregister wurde unter der Aufschrift Eduard Schmid, Schneider in Teinach und Katharine geb. Kusterer

eingetragen:

Durch Ehevertrag vom 5. Februar 1907, haben die Ehegatten die Gütertrennung des Bürgerl. Gesetzbuches vereinbart.

Den 11. Februar 1907.

Amtsrichter
Chmann.

Donnerstag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr, im Gasthof zum Badischen Hof

Vortrag des Herrn Geometer Eifenheil
aus Schramberg über

Stadterweiterungen

mit besonderer Berücksichtigung der für Calw ausgearbeiteten Stadtbaupläne.

Die verehrliche Einwohnerschaft wird zu zahlreichem Besuche eingeladen.

Calw, 13. Februar 1907.

Stadtschultheißenamt.
Conz

Dedenpfronn.

Eichen- und Tannen-Nubholzverkauf.



Am Donnerstag, den 21. Februar, vormittags 10 Uhr, werden aus dem Gemeindewald 500 Stück meist flächiges, sehr schönes Bau- und Sägholz bis zu 28 m lang auf dem Rathaus verkauft. Am Freitag, den 22. Februar, von 10 Uhr an, 80 Stück Eichen mit 60 Fm. bis zu 67 cm mittlerer Durchm. und 100 Stück Bau- und Säg-, 400 Hopfen- und 200 kleinere Stangen, bei günstiger Witterung im Wald verkauft. Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Sommenhardt.

Brennholzverkauf.



Am Montag, den 18. Februar 1907, von vormittags 9 Uhr an, kommen aus dem hiesigen Gemeindewald Tannenhau und Halde zum Verkauf: 106 Rm. Nadelholz. Zusammenkunft beim „Anker“ in Rentheim.

Gemeinderat.

K. Nachlassgericht Breitenberg.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des + Elias Haisch, gewes. Mühlebesizers in Weissenmühle, werden dessen Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen zwei Wochen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Teinach, den 9. Februar 1907.

Vorsitzender:
Bezirksnotar Lauer.



Frische Schellfische

empfehlen

Erh. Kern.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Freitag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, gegen Barzahlung:

2 Pferde samt Geschirr,
1 Rübennmühle, 1 Puzmühle,
1 Futterschneidmaschine, 2 Fässer
600 und 300 Liter haltend.
Zusammenkunft bei Landwirt Dubeck,
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.



Frische Seefische,

Donnerstag eintreffend, empfiehlt
Georg Pfeiffer.



**Frische Schellfische u.
Cablian**

die ganze Woche über zu haben bei
G. F. Grünemai jr.,
Calw, Telefon 76.

F.K.

Donnerstag, 14. Februar,
im Staffehaus.

Durch eine neue schwere Krankheit bin ich für die nächste Zeit leider nicht im Stand meine Praxis auszuüben. Ich bitte deshalb meine verehrte Klientel, sich im Bedarfsfall direkt an meine Herrn Kollegen zu wenden.

Wenn ich meine Praxis wieder aufnehme, werde ich an gleicher Stelle davon Mitteilung machen.

Calw, den 12. Februar 1907.

Dr. Mezger,

Oberamtswundarzt.

Calw, 13. Februar 1907.

Codes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere geliebte, treue Gattin, Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Kloepper,

heute früh 6 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 61 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter und Großmutter

Frau Pauline Georgii,

geb. Günther,

sprechen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Familie Georgii.

Obertollbach.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders

Jacob Bäuerle

erfahren durften, insbesondere dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie seinen lieben Altersgenossen, welche ihm die letzte Ehre erwiesen haben, dem Herrn Lehrer, den Schülern und jungen Leuten für den erhebenden Gesang, dem Bäckerverein Pforzheim, bei welchem er Mitglied war, für ihren ehrenden Nachruf am Grabe, für die vielen Blumen Spenden von nah und fern und das zahlreiche Beileide zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

**Jacob Bäuerle, Hirschwirt,
mit Frau und Kindern.**

Freie Bäckerei von Stadt und Bezirk Calw.

Bei unsern Mitgliedern kostet von morgen Freitag, den 15. ds. Mts. ab, 4 Pfund Weißbrot 56 Pfg. und 4 Pfund Schwarzbrot 50 Pfg.

Der Vorstand.

Zweiter öffentlicher Vortrag

von D. Ammon Psychologe aus Stuttgart

Donnerstag, den 14. Februar, abends 8 Uhr,

im Saale der Brauerei Dreiß über

Die Macht der Gedanken.

Wie entstehen Gedanken? Das krankhafte Gedankenleben: Angst und Zwangsgedanken. Die Grisel- und Nörgelsucht. Wie befreit man sich davon? Die Gedankenbilder und ihr Einfluß auf unser Schicksal.

Sympathie und Antipathie. Gedankenübertragung und Gedankenlesen. Wie hat man Jörnige zu behandeln?

Die Gedankenbeherrschung durch Willensübungen.

Eintritt 50 Pfg.

Eintritt 50 Pfg.

88 Pfennig

88 Pfennig

Tage im Warenhaus Geschwister Kleemann

Calw, Lederstraße 98.

Donnerstag 14., Freitag 15., Samstag 16. Februar.

Stannend billig!

Einen Posten Reste 2—3 Meter für Blousen, Hemden u. Schürzen.

Jeder Rest 88 Pfennig.

10 m weiße Hemdenspizen,
6 Duzend Perlmutterknöpfe,
zusammen 88 Pfg.

3 Kleiderverschluß,
3 Duzend Taillenstäbe,
1 Meter Trageneinlage,
zusammen 88 Pfg.

1 Rockhalter,
1 elegante Brosche,
1 Gürtel, zusammen 88 Pfg.

2 P. wollene Kinderstrümpfe,
1 Kapuze, zusammen 88 Pfg.

1 Paar Handschuhe,
1 Kragen,
1 Brust, zusammen 88 Pfg.

88 Pfennig.

1 gutes Korsett,
1 Korsettschoner, zus. 88 Pfg.

1/2 Duzend gute weiße Taschentücher 88 Pfg.

1 Schürzen 88 Pfg.

2 hübsche Blumenvasen,
1 hübsche Glashale,
zusammen 88 Pfg.

1 Zierschürze,
1 Gürtel, zusammen 88 Pfg.

3 Suppenteller,
3 Wassergläser,
1 Fleischplatte,
3 Goldrandbecher, zus. 88 Pfg.

1 Salzschüssel,
2 Figuren, zusammen 88 Pfg.

3 feine weiße Porzellantassen,
1 Zuckerschale,
1 großen Glasrug,
zusammen 88 Pfg.

1 großen Salatgumpen,
1 Milchkanne,
1 Salzfäß, zusammen 88 Pfg.

1 Meter Wachstuch 88 Pfg.

3 Met. Handtuchstoff 88 Pfg.

2 Kinderjäckchen,
2 Wickelbinden,
2 Hemden, zusammen 88 Pfg.

88 Pfennig.



Um den Sinn für Sparsamkeit

zu fördern und zur Ansammlung von Spargelbern zu Hause weitere Gelegenheit zu geben, haben wir in Verbindung mit unserer Sparkasse eine Neuerung eintreten lassen.

Wir überlassen unsern Sparkassen-Einlegern, sobald mindestens M 5.— eingelegt sind, eine geschmackvoll angefertigte

Sparbüchse,

welche Eigentum der Creditbank bleibt und zu welcher wir allein den Schlüssel besitzen. Diese Sparbüchse soll von Zeit zu Zeit an unserer Kasse vorgezeigt, in Gegenwart des Ueberbringers von uns geöffnet und der angesammelte Inhalt dem Conto des Einlegers gutgeschrieben werden. Bedingung ist nur, daß die Sparbüchsen **mindestens alle Vierteljahr einmal** vorgezeigt und geöffnet werden.

Nach den bereits vorliegenden Anfragen zu urteilen, werden sich diese Sparbüchsen, wie überall, wo sie bereits eingeführt sind, auch hier bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Creditbank

für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Elektrische Kraftübertragung für den Bezirk Herrenberg und Umgebung

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht. Sitz: Unterjesingen.

Bekanntmachung.

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 28. v. Mis. unter anderem beschlossen:

1. das statutenmäßige Eintrittsgeld denjenigen, welche bis zum 1. Mai 1907 ihren Beitritt erklären, nachzulassen;
2. den Grundpreis für Strom, sowohl für Kraft als für Licht auf 20 Pfennig, dagegen abends vom Eintritt der Dunkelheit über die Dauer des Hauptlichtkonsums (Sperrzeit) den Preis allgemein auf 45 Pfennig pro Kilowattstunde festzusetzen. Eine Kilowattstunde (KW)

entspricht 0,9 Pferdekraftstunden (PS) oder der 20stündigen Brenndauer einer 16kerzigen Lampe (NK).

Den Mitgliedern geht in den nächsten Tagen noch eine genauere Darstellung als Drucksache zu.

Unterjesingen, im Februar 1907.

Der Vorstand.

Gnoth. Wismann.

Ein kräftiger

Junge

achtbarer Eltern kann unter sehr günstigen Bedingungen die Kunst- und Handelsgärtnerei gründlich erlernen bei **H. Mast**, Handelsgärtner, G. Meyers Nachfolger.

Ablingen.

Frische Malzkeime

sind fortwährend zu haben bei

Jacob Binder,
3. oberen Mühle.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Völschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich Paul Adolff in Calw.

Siehe 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Donnerstag

Beilage zu Nr. 26.

14. Februar 1907.

Privat-Anzeigen.

Spar- und Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Gastpflicht.

Wir haben den Zinsfuß für die bei uns auf Kündigung angelegten Gelder vom 1. Januar 1907 bis auf weiteres auf

3 3/4 %

erhöht. Von einer Erhöhung des Zinses für die auf **Schuldscheine** und in **laufender Rechnung** entnommenen Gelder haben wir vorläufig abgesehen.

Vorstand und Aufsichtsrat.



Löflund's Malz-Extract

• Beste Diät bei Husten u. Catarrh.

In Apotheken und Drogerien, ebenso das „ächte Löflund's“

Malz-Suppen-Extract u. die Malz-Leberthran-Emulsion für atrophische, bzw. scrophulöse Kinder.

Löflunds Milchzucker

(chem. und hyg. rein)

dient als Zusatz zur Kuhmilch für Säuglings-Ernährung nach ärztlicher Vorschrift, wobei die Kinder vorzüglich gedeihen.

Die bekannten ächten

Löflunds-Bonbons

— mit Malzextrakt bereitet — sind als wohlschmeckende

Hustenbonbons

sehr beliebt, namentlich bei Rachen- u. Kehlkopf-Catarrh!

Grosse Ersparnis im Haushalt mit

MAGGI's Würze, Suppenwürfel.

Bestens empfohlen von

Emil Holzäpfel, vorm. C. Seitter, Spez.-Hdlg., Bad Teinach.

Sparsame Hausfrauen von Stadt und Land!

Wisset, dass ihr viel Geld ersparen könnt, wenn zur Zubereitung des Morgenkaffees reichlich

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter Sankt Georg

verwendet wird. Ein „Aecht Scheuer's“ Paket enthält ein halb Pfund allerbesten Kaffeezusatzes und ist überall für nur 10 Pfg. käuflich.



Preisgekrönt im In- und Ausland. Gegründet im Jahre 1812.

Verkaufsstelle: K. Otto Vinçon in Calw.

Ein junger Mann

im Alter von etwa 18 Jahren kann sofort eintreten bei

Ghr. Schlatterer.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Das Doktor-Fräulein.

Novelle von Alwin Römer.

(Fortsetzung)

Der Hausmeister war an den Schlag getreten und hatte die Nase tief gezogen.

„Frau Doktor Kämelin daheim?“ fragte eine angenehme klingende Stimme.

„Vielleicht die Frau Gräfin Kellened?“ erkundigte sich Ginsterbuch vorsichtig.

Die Dame im Schlitten nickte.

„So haben Frau Gräfin das Telegramm nicht mehr erhalten?“

„Nein. Wir sind auch schon seit acht Uhr unterwegs! Aber was ist denn?“

„Frau Doktor sind nicht mehr im Sanatorium. Heute gleich nach dem Tische sind sie abgereist. Die Dame dort wollte Frau Doktor auch noch sprechen. Sie hat, was man so sagt, Gallensteine. Ist leider zu spät gekommen!“ erklärte der Hausmeister.

„Aber das ist ja abscheulich! Wo bleiben wir denn nun, Heinz?“ wandte sie sich an den Knaben.

„Frau Doktor sind vorläufig nach Wildenberg!“ ergänzte Ginsterbuch seine Auskunft und nannte der Gräfin die Adresse. Sie überlegte kurz, fragte den Kutscher, ob er noch Zeit habe, sie dorthin zu bringen, und ließ auf seine bejahende Antwort den Schlitten wenden.

Als sie die alte Frau eingeholt hatten, mußte er nochmals halten.

„Darf ich Sie mitnehmen nach Wildenberg?“ fragte die Gräfin artig zu der alten Dame hinüber. Wir fahren auch zur Frau Doktor.“

Frau Erdmann zögerte einen Augenblick. Es kam ihr zu plötzlich, sich dazu entschließen zu sollen. Aber war's nicht wie ein Himmelswind? Und kam sie vielleicht morgen in Wildenberg nicht auch wieder zu spät? Es war schon das Beste, die Gelegenheit kurzerhand beim Schopfe zu fassen. Denn ehe sie daheim den Schlitten aus der Remise ziehen und bespannen ließ, wurde es völlig dunkel.

„Wenn Sie ein Plätzchen für mich übrig hätten!“ antwortete sie daher.

„Aber natürlich!“ sagte die Gräfin freundlich. „Mein Junge setzt sich zum Kutscher vor, nicht, Heinz?“

„Mit Wonne, Mama!“ jubelte eine frische Knabensstimme, und die Gräfin öffnete den Schlag. Der Postbote, der just vorüberging, bekam den Auftrag in Klein-Sellow vorzusprechen und Bescheid zu sagen, daß man sich nicht ängstigen solle. Und weiter ging die Fahrt.

„Sie wohnen in Klein-Sellow?“ fragte nach verstohlener Musterung die Gräfin.

Die Gräfin nickte.

„Gehört das nicht einem Herrn Erdmann?“

„Gewiß. Und es ist mein Sohn!“

„Ihr Sohn?“ forschte die Gräfin hastig, und ein Ausdruck leisen Erschreckens flog über ihr frauenhaft schönes und mildes Gesicht. Aber dann streckte sie plötzlich ihre Rechte aus der Vermummung von Muffen und Decken zu der alten Frau hinüber, und mit bewegter Stimme sagte sie:

„Dann sind wir uns nicht ganz unbekannt von früher her, gnädige Frau. Ich hieß damals Ingeborg Walter!“

„O Gott, Gräfin Kellened!“ stammelte betroffen ob dieser Zufalls-fügung die alte Dame. Doch sie nahm, die ihr dargebotene Hand mit herzlichem Druck in die ihrige und sah mit großen, fragenden Augen in das feine, gütige Antlitz Ingeborgs. „So also sehen Sie aus!“ murmelte sie dann. „Ja, das glaub' ich! — Das glaub' ich! — Ach, und doch wäre es ein Unglück gewesen damals, wenn er's Ihnen auch in seinem Solze nicht bekannt hat, wie's um uns stand! Es waren harte Zeiten für Klein-Sellow!“

„Ich weiß — ich weiß!“ beruhigte sie Ingeborg. „Und nun freut es mich doppelt, daß ich da nicht vorhin an Ihnen vorbeigefahren bin. Ist es schlimm mit Ihren Gallensteinen?“

„Es ist gar nichts damit!“ gestand Frau Erdmann verlegen. „Ich wollte bloß dem neugierigen Hausmeister nicht auf die Nase hängen, daß ich um ganz anderer Dinge willen gekommen war!“

Dann schwiegen sie beide eine gute Weile, während der Schlitten durch die weiß leuchtenden Gründe glitt und am blauen Himmel droben die Sterne immer zahlreicher aufstimmerten. Nur Heinz unterbrach ab und zu die Stille durch einen Ruf an die munter trabenden Gänse. Dann klang endlich Frau Ingeborgs wohlklingende Stimme wieder auf:

„Darf ich einmal eine indiscrete Frage an sie richten, Frau Erdmann?“

„Bitte, scheuen Sie sich nicht!“

„Warum hat Ihr Sohn noch bis heute nicht geheiratet?“ forschte sie nun leise.

Frau Erdmann räusperte sich erst. Es war aufsteigende Behmut, die sie bekämpfen mußte.

„Es hat ihm wohl keine wieder gefallen, Frau Gräfin!“ sagte sie dann

leise. „Du lieber Gott, ich habe ihn manch' Mal gequält darum. Aber er hat sie alle ausge schlagen, von dem hübschen und braven Mädel an, das sein Vater damals für ihn bestimmt hatte. Ihre Mitgift hätte ihn mit einem Schlage aus allen Sorgen gerissen. Aber er war nicht zu bewegen. Es war gewissermaßen sein Halt, daß er sich aus eigener Kraft wieder hochringen konnte, nachdem wir damals durch Bürgschaften und anderes Unglück dicht vor dem Zusammenbruch standen!“

„Das ist mir alles unlängst bekannt geworden, liebe Frau Erdmann. Regen Sie sich nicht noch einmal unnötig auf um die nun ja überwundene bittere Zeit! Aber daß er noch immer nicht daran denkt? —“

Frau Erdmann sagte sich ein Herz. Das Wesen der Gräfin war so herzlich und frei von aller Bitterkeit, obwohl sie ja damals als unschuldiges Opfer all die Schicksalsverstrickungen hatte mit durchleiden müssen. Man durfte wohl Vertrauen zu ihr haben.

„Er hatte ja nun doch noch die Absicht“, begann sie stockend.

„Aber?“ forschte Ingeborg ermunternd.

„Sie hat nicht gewollt! — Und das waren in Wahrheit meine Gallensteine. Ich wollte sie fragen, weshalb?“ bekannte die alte Frau.

„Das heißt also, er hat Fräulein Rümelin gefragt, ob —“

„Ganz richtig. Und sie hat ihm einen Korb gegeben!“

„Das Rärrchen!“

„Ach, und wenn Sie es über sich gewinnen könnten, Frau Gräfin und einmal anklopfen wollten, ob das wirklich so und nicht anders sein soll —“

„Das will ich gern tun, liebe Frau Erdmann. Denn um es Ihnen einzugestehen, halb und halb hatte ich schon vorher die Absicht. Die Briefe Lenore Rümelins ließen mich manches ahnen, was ihre sensible Seele tapfer verschweigen wollte. Wenn ich mich nicht geirrt habe, bringen wir wohl alles in die rechte Bahn!“ sagte die Gräfin warm und nun hielt die alte Frau ihr die Hand hin. Als zwei ehrliche Bundesgenossen fuhren sie in Wildenberg ein. Frau Erdmann blieb mit Heinz im Hotel zurück. Die Gräfin schritt über den Marktplatz nach dem alten Kreishause mit seinen vielfufigen Treppengiebeln hinüber, deren Schneehäubchen scharf durch das Dunkel leuchteten.

Bei Landrats war alles hell. Im großen Saale traf man die Vorbereitungen zu einem Nachtmahl, das die nebenan beratenden Komiteemitglieder später einnehmen sollten. Im Musikzimmer, weitab von jenen Repräsentationsräumen, saßen die Freundinnen beieinander und blättern in neuen Noten. Lenore war allerdings nur halb bei der Sache. Die Aufregungen dieses Tages vibrierten noch in ihr fort und verführten sie zu immer neuen Grübeleien. Aber Else von Vertau über sah gestiffenlich ihre zerstreuten Antworten. War sie doch halb ins Vertrauen gezogen und mußte, wie jämmerlich sich Doktor Holzbecher nach der Ablehnung seines Antrages benommen hatte! Sie selbst wäre über den Fall wahrscheinlich schneller fortgekommen, da sie diesen Doktor zeitlebens nur als komische Figur betrachtet hatte. Bei Lenore sprach manches andere mit, was ihr wohl Sorgen machte, trotzdem ihr der Vater der Freundin unbeschränkte Gastfreundschaft gewähren wollte. Von der viel bedeutungsvolleren und tiefer schmerzenden Begegnung mit Hubert Erdmann ahnte Else nichts. Das verschloß die feinfühligke Lenore in ihrem wunden Herzen. Kein Wort davon kam über ihre Lippen. Ja, sie konnte sogar lächeln, als Else ihr die soeben eingetroffene Verlobungsanzeige Fräulein Regina Kolbitz mit Doktor Steinemann vorlas und die Bemerkung daran knüpfte:

„Wir dachten alle, die kleine Kolbitz würde Hubert Erdmann auf Klein-Seltow heiraten! Aber der scheint sein schönes Junggesellenherz mit Stahl gepanzert zu haben! — Du kennst doch Erdmann?“

„Nüchtern!“ hatte sie geantwortet und sich über die Verlobungsanzeige gebeugt, als wäre sie mit Hieroglyphen bemalt und sie habe die Aufgabe übernommen diese Bilderschrift zu entziffern. Ihr Herz hatte sich dabei zusammen gekrampft, als müsse es nun für immer still stehen. Aber ihr Antlitz hatte nichts von alledem verraten. —

Der Diener kam und brachte auf einem Tablett die Karte der Gräfin. „Eine Dame, die Fräulein Doktor zu sprechen wünscht!“ sagte er monoton.

Lenore las, und ein Ausruf der Ueberraschung kam von ihren Lippen. Sie hatte Heinz morgen allein erwarten sollen und seine Abreise durch ein Telegramm noch rechtzeitig zu verhindern geglaubt. Von Ingeborg Reiseabsichten hatte sie nichts erfahren.

Else ließ die Gräfin bitten, gleich hier näher zu treten, und ging ihr mit anmutiger Herzlichkeit entgegen. Nach wenigen Augenblicken aber entschloß sie sich den beiden unter dem Vorwande, sich um die Vorbereitungen für das Abendessen kümmern zu müssen, das Papa seinen Gästen vorsetzen lassen wollte.

Ingeborg nahm die Freundin mit beiden Händen beim Kopf, drehte ihr Gesicht gegen das volle Licht des Kronleuchters und sagte sie schwermütlich küßend: „Du siehst ja nett aus, Doktorchen, das muß man sagen!“

„Ach, liebste Ingeborg,“ seufzte Lenore und lehnte ihr Haupt an die Brust der Aelteren, „ich habe auch viel aushalten müssen!“

„Also erzähle!“ verlangte die Gräfin und führte sie auf ein bequemes Sesselchen am Flügel und setzte sich auf den Klavierschemel, ihr gegenüber. Aber Lenore konnte keinen Anfang finden. Es war da manches, was Ingeborg schnell erraten würde und doch nicht erfahren sollte. So zögerte sie lange. Ingeborg schlug auf dem Flügel das Pagensächchen aus dem Tannhäuser an: „Wolfram von Eschenbach, beginne!“ Und da auch hier noch kein Wort von ihren Lippen kam, fragte die Gräfin schalkhaft: „Willst du etwa den Lohengrin spielen: Nie sollst du mich befragen? Was, Kleine? Also gar mal auf, was ich trotz alledem schon weiß: Du bist aus Fichtenstein geflüchtet, weil dir der Direktor dort einen Antrag gemacht hat. Stimmt?“ (Schluß folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adoff in Calw.

Charakter,

das verborgene Seelenleben, schlummernde Neigungen,

Talente und Tugenden, Fehler und Schwächen enthüllt aus Handschrift, Kopf- und Gesichtsbild und erteilt wertvolle Winke für die Erziehung, Berufswahl, Ehe.

D. Ammon, Graphologe und Psychognomiker

3. St. Gasthof z. Röhle, Calw.

Nur kurze Zeit!

Charakter-Skizze mündlich M. 1.—

„schriftlich“ 3.—

Ver 1. März 1907, ein treues

Mädchen

für die Haushaltung u. d. Schweiz (Basel) gesucht. Familienanschluß. Offerten mit Lohnangabe unter G. Z. an die Exp. ds. Bl.

Ein tüchtiges

Mädchen,

welches selbständig kochen kann, und schon in besseren Häusern diente, findet gute Stellung. Monatlich 20—25 M. Näheres bei

Frau Ann. Schall.

Falkenhayn's „Tomato“

italienischer Eidotterglanz,

Falkenhayn's „Maxim“

feinster Bratenjus-Extrakt,

unentbehrlich für jede Küche,

empfehlen

G. F. Grünenmai jr.,

Calw, Telefon 76.

Schuhfett

(Tranfett)

bestes Mittel zur Erhaltung des Leders 1 Pfund 40 J, bei mehr billiger, empfiehlt

R. Hauber.

Lehrlingsgesuch.

Ein wohlherzogener, junger Mensch findet bis Frühjahr eine gute Lehrstelle bei

Calw.

Karl Feldweg,

Flaschnerstr.

Eine sommerliche

Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zubehör sofort oder später zu vermieten. Zu erf. bei der Red. ds. Bl.

Alsburg.

Zwei jüngere

Zimmergesellen

sucht sofort

Weber, Zimmermann.

Landhaus gesucht

möbl. zu mieten an einem Luftkur- oder Badeort des Schwarzwalds zu Pensionszwecken geeignet. Offerten unter A 33 postlagernd Calw.

Stammheim. Unterzeichneter hat ca. 50—60 Ztr. Wiesenheu und Dehd, sowie ca. 50—60 Ztr.

Rotfleehen

zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen. Schulth. Ernst.



feinste Marke. 24 erste Auszeichnungen.

G. C. KESSLER & Co. Kgl. Würtl. Hoflieferanten ESSLINGEN.

Älteste deutsche Sektellerei. Gegründet 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii Apotheler Th. Hartmann Th. Wieland, Alte Apotheke C. F. Grünenmai jr. Louis Scharpf Apotheler G. Mohl Siebenzell. Calw.

ETERS

& Co. Nachfolger

KÖLN/RH

COGNAC

Beste deutsche Marke

1* 1/2 FL. 1.75 1/2 FL. 1.—

2* 2.— 1.20

3* 2.25 1.35

4* 2.50 1.50

5* 3.— 1.70

la. f. Jamaica-Rum.

K. Otto Vinçon.

Die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes

Lederstr. 151

liefert rasch und billig in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden, Statuten, Rechnungen, Preislisten, Mitteilungen, Briefbogen, Circulare, Speise-, Wein-, Adress-, Verlobungs- u. Besuchskarten, Briefumschläge etc. etc.

Sonnenhardt.

Am nächsten Sonntag findet im Hirsch hier Hundebörse statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Mehrere Hundebesitzer.